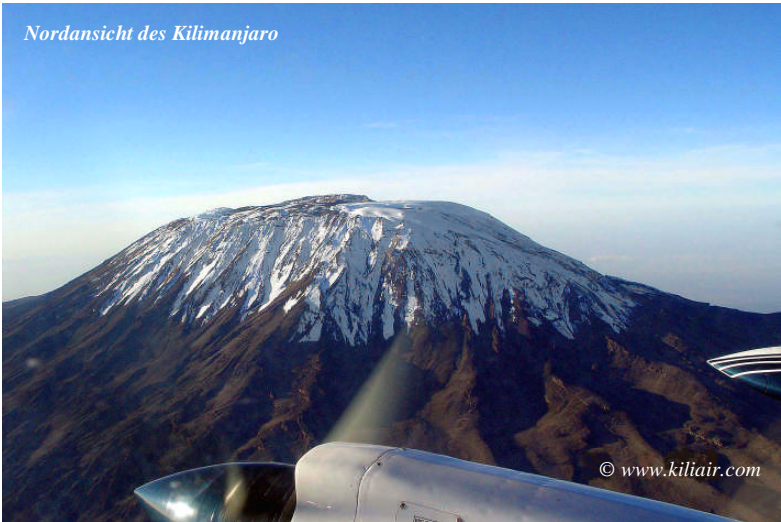


Nordansicht des Kilimanjaro

Kilimanjaro – Mythos & Fakten

Der nur 340 km vom Äquator entfernte Kilimanjaro ist das Aushängeschild Tanzanias und Sinnbild für die einzigartige Natur Ostafrikas - schon sein Name ist ein Mythos. Seit 1987 ist er von der UNESCO als Weltnaturerbe anerkannt. Er bietet mit dem **Kibo** nicht nur **Afrikas höchsten Gipfel**, sondern ist auch der höchste frei stehende Berg der Erde. In atemberaubender Abgeschiedenheit erheben sich aus dem gut 40 km langen, gigantischen Bergmassiv, östlich des Shira-Plateaus, die beiden Gipfel **Kibo** (5.895 m) und **Mawenzi** (5.149 m).

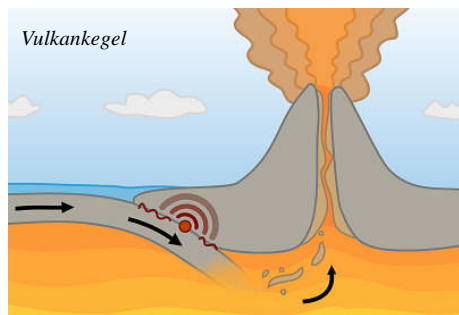
Bergtouristen aus aller Welt versuchen seit über 100 Jahren, mehr oder weniger erfolgreich, den Gipfel zu erreichen. Auch wenn der heutige Aufstieg kein Vergleich zu dem der Pioniere am Ende des 19. Jahrhunderts ist, ein „Kinderspiel mit Gewinngarantie“ ist er noch immer nicht.

Geologie & Entstehungsgeschichte

Das Kilimanjaro-Massiv gehört zum weltumspannenden Grabensystem, dem „Great Rift Valley“. Diese Dehnungszone zieht sich von Syrien über den Jordangraben, das Rote Meer und Äthiopien bis zum Turkana-See in Kenia. Dort teilt sich der Graben in die Zentralafrikanische Platte und die Ostafrikanische Platte. Durch die Bewegungen in der Erdkruste driften die Platten seit Jahrmillionen weiter auseinander. Der Ostafrikanische Graben verläuft entlang der Seenkette (**Lake Natron**, **Lake Eyasi** und **Lake Nyasa**) und endet schließlich in Mosambik.

Die Entstehung des Grabens geht auf etwa 20 Millionen Jahre zurück, als die Kontinente sich trennten. Vor gut 2-3 Millionen Jahren bildeten sich eigenständige, vulkanische Zentren in Afrika. Das für uns interessanteste Zentrum ist

das Hochland zwischen **Lake Natron** und **Lake Manyara**. Die oberirdischen Ausläufer des Grabens sind dort heute in Form des „Rift Valley’s“ zu sehen. Irgendwann sammelten sich östlich davon, in der heutigen Kilimanjaro-Region, die Lava-Massen, welche an den Grabenrändern in Form von 3 großen Schloten (Vulkanöffnungen) entstanden. Durch die wiederkehrenden Vulkanausbrüche in den Schloten entstanden vor gut 1 Million Jahren die 3 Berggipfel **Shira**, **Kibo** und **Mawenzi** und wuchsen munter auf etwa 5.000 m Höhe heran.



Shira kollabierte vor etwa 500.000 Jahren, hinterließ eine Kaldera (Kraterkessel) und erlosch. Heute ist er fast komplett erodiert und der damalige Gipfel verschwunden. Er ist nur noch als **Shira-Plateau** bekannt. Während die beiden anderen Vulkankegel weiterhin aktiv waren, wuchs zwar die Höhe, aber der Abstand zueinander wurde

durch die ständig ausgespuckte Lava immer geringer. So entstand im Laufe der Zeit der so genannte **Kibo Saddle**. Schon bald danach stellte dann der **Mawenzi** seine Tätigkeit ein und begann ebenfalls zu erodieren. Seine heutige bizarre Gestalt ist Zeitzeuge der starken Erschütterungen vom damaligen Abbruch der gesamten Nordwand und einer schnellen Erkalting der ausgeströmten Lava. Auch heute ist der Mawenzi ein sehr instabiler und fragiler Berg, der Bergsteigern das Besteigen (Genehmigung vorausgesetzt) fast unmöglich macht.

Der starke **Kibo** dagegen spuckte weiter seine Lava aus dem Schlund (aus über 200 Nebenkratern am ganzen Berg) und wuchs weiter, bis auch er vor gut 450.000 Jahren sein Wachstum bei etwa 5.900 m einstellte. Im Gegensatz zu den beiden anderen Vulkanen blieb er aber weiterhin aktiv. Der gewaltigste Ausbruch geschah wohl vor etwa 360.000 Jahren. Unglaubliche Lava-Massen wurden freigesetzt und liefen in großen Strömen (bis 50 m) glühend die Berghänge hinab. Sie füllten die Kaldera des Shira und ließen den **Kibo-Saddle** weiter wachsen. Die heutige Form der Kibo-Landschaft soll von diesem Ausbruch stammen. Die so genannte schwarze **Porphyry-Lava** ist auch heute noch in der Gipfelregion in Form von kleinen und großen Kristallen zu finden. Auch in unseren Breitengraden wird dieser Lavatyp zum Bauen und Dekorieren verwendet.

Vor mehr als 100.000 Jahren hat der Vulkan **Kibo** dann seine Aktivitäten (fast) eingestellt, bevor ein fast 1.000 m hohes Stück der Bergspitze quasi abbrach und ins Tal fiel. Diese gewaltigen, zerschmetterten Felsbrocken bilden heute die dominante Felsformation des **Kibo-Barranco-Valleys**.

Legenden der **Chagga** (Bergurbewohner) zu Folge soll der Kibo um das Jahr 1700 ein letztes Mal ausgebrochen sein. Zeuge des Ausbruchs ist nach heutigen Berechnungen der **Ash-Pit** im **Reusch-Krater**. Bereits im Jahre 1933 entdeckte der Brite **Harold William Tilman** zahlreiche Fumarolen (Erdlöcher) mit Schwefelablagerungen im Reusch-Krater.

Name und Bedeutung

Über die Herkunft des Namens „Kilimanjaro“ gibt es unzählige Varianten und ebenso viele haarsträubende Geschichten. Ich habe mich in diesem Buch für die mir nachvollziehbare Variante entschieden, die auch von den Ureinwohnern, den Chaggas, und in anderer Literatur geteilt wird. Zuerst möchte ich aber darauf hinweisen, dass die Schreibweise „**Kilimandscharo**“ noch aus der deutschen Kolonialzeit (1885-1920) stammt und von mir in diesem Buch nicht verwendet wird, da sie Ihnen so in Tanzania nie begegnen wird - auch wenn sie so im Duden steht.

Die Sprache der Chagga ist eine Abwandlung (Dialekt) des heutigen Kiswahili. Teilweise werden Buchstaben oder Silben verschluckt oder hinzugefügt. Die Worte „**Mlima**“ oder „**Kilima**“ stehen für Berg und das Wort „**Jaro**“ oder auch „**Njaro**“ für Teufel der Kälte und des Eises oder nur für Eis. Somit ist es eigentlich klar nachzuvollziehen, dass aus den Worten „**Kilima**“ und „**Njaro**“ im täglichen Sprachgebrauch und im Umgang mit den ersten europäischen Einwanderern der spätere Bergname „**Kilimanjaro**“ wurde.

Andere Quellen und Legenden berichten von Abwandlungen der Worte „**Njara**“ (sw. = *leuchtend*) oder „**Njare**“ (*maasai* = *Wasserquelle*). Über die Bedeutung von „**Kilima**“ als „Berg“ sind sich dagegen alle einig. Der Berggipfel **Mawenzi** wird mit etwas Fantasie aus dem Kiswahili als „**der dunkle Stein**“ übersetzt.

Ostansicht des Kilimanjaro, mit dem Rebmann- & Decken-Gletscher im Vordergrund



Die Klima & Vegetationszonen

Der Kilimanjaro bietet dem Bergtouristen die Durchwanderung sämtlicher 5 Klimazonen unserer Erde. Dazu kommt ein Temperaturspektrum von +30°C bis zu -20°C am Gipfel.

Die Kulturzone (ca. 800 - 1.800 m)

Sie liegt unmittelbar unterhalb der Regenwaldgrenze und bietet den Bergbewohnern einen fruchtbaren Boden und ideale Klimaverhältnisse für Ackerbau und Viehzucht. Gute Beispiele dafür sind die bewirtschafteten Berghänge im nördlichen **Moshi** oder das „grüne“ **Marangu**. Die Tage sind heiß und die Nächte oft kühl bis kalt. Moskitos findet man aufgrund der kühlen Nächte kaum bis gar nicht. Das ganze Jahr über gibt es kleine Regenschauer, die den Boden feucht und fruchtbar halten.

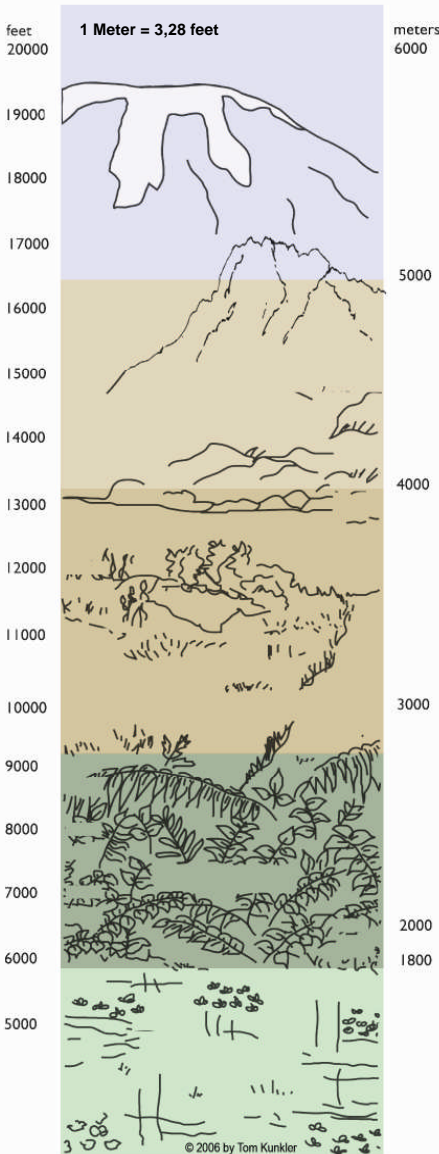
An den Hängen des Kilimanjaro werden vorwiegend Kaffee, Bananen, Mangos, Mais, Bohnen, Kartoffeln, Kohl und Tomaten angebaut. Gemüse und Obst aus der Region findet man in großer Vielfalt auf den Tagesmärkten. Kokosnüsse sucht man hier vergeblich. Die Tierwelt mit Hunden, Katzen, Hühnern, Rindern und Ziegen ist ähnlich wie in unseren Breitengraden. Hinzu kommen noch eine Vielzahl an Vögeln und diverse Primatenarten (Affen).

Der Regenwald (1.800 - 2.800 m)

Die Regenwaldzone ist für angesiedelte Menschen und Tiere die wichtigste Zone am Berg. Der Wald ist neben den Gletschern das Wasserreservoir der gesamten Region und bietet rund 80% aller einheimischen Pflanzen. Das Holz des Waldes wird für Feuer und als Grundmaterial für Werkzeuge, Möbel und Gebrauchsgegenstände verwendet.

Weit über 1.000 Pflanzen kommen im Regenwald als endemische (nur hier beheimatete) Arten vor. Die auffallendsten Pflanzen und Baumarten sind Moose, Flechten, Farngewächse und hohe Laubbäume vieler europäischer und afrikanischer Familien. Dem Bergtouristen begegnen häufig die orangeleuchtende **Springkrautblüte** (*lat. Impatiens kilimanjari*) und ihre violette Cousine (*lat. Impatiens pseudoviola*). Nahe der oberen Waldgrenze kommen erste **Erica-Baumheiden** (*lat. Erica arborea*) und mannshohe **Lobelien** (*lat. Lobelia deckenii*) hinzu. Die Tierwelt ist kunterbunt gemischt, lässt sich aber nur selten sehen. Es gibt unzählige Vogelarten sowie kleine und große Säugetiere. In Erscheinung treten häufig schwarzweiße **Mantelaffen** (*engl. Colobus Monkeys*) oder **Meerkatzen** (*engl. Blue Monkeys*). Auf der Rongai- und Umbwe-Route soll es noch **Leoparden** geben und auf der Lemosho-Route war ich selbst Zeuge von allen niedertrampelnden **Elefantenherden**. Im Allgemeinen beherbergen die Nordhänge des Kilimanjaro (Rongai-Route) durch die Nähe zum kenianischen **Amboseli-Nationalpark** weitaus mehr Säugetiere als die Süd-, West- und Osthänge.

Die Klimazonen im Überblick (1 Meter = 3,28 feet):



Gipfelzone

(ab 5.000 m)

Eis, Gletscher & Schnee,
lebensfeindliche Zone
keine Vegetation

Temperaturen bis -20°C

Alpine Wüste

(4.000 - 5.000 m)

Stein- & Lava-Wüste,
starke Winde, kalte
Temperaturen -10 bis +10°C

Heide & Moorland

(2.800 - 4.000 m)

Graslandschaft mit Hoch-
mooren und Vegetation
(Senecien, Erica-Bäume,
Philippia-Sträucher)

Temperaturen -5 bis +30°C

Regenwald

(1.800 - 2.800 m)

Heimat von Menschen und
Tieren, Wasserspeicher, dichte
Vegetation, oft Regen

Temperaturen: +10 bis 20°C

Kulturzone

(800 - 1.800 m)

Städte, Siedlungen, Ackerbau
und Viehzucht, Plantagen

Temperaturen +10 bis 35°C

Heide- und Moorlandzone (2.800 - 4.000 m)

Sobald der Regenwald lichter und niedriger wird, beginnt der Anfang der Heide- und Moorlandzone. Sie begrüßt die Wanderer mit 2-10 Meter hohen, oft mit Bartflechten behängten **Erica-Gewächsen** (lat. *Erica arborea*) und wirkt durch die häufige Nebelbildung wie eine Landschaft aus dem Spielfilm „Herr der Ringe“. Mystisch und unheimlich mutet deshalb der Eintritt in diese Bergzone an.

Weiter oben dominiert dann eine Graslandschaft mit kleineren **Erica-Gewächsen**, niedrigen Gräsern und **Philippia**-Sträuchern (lat. *Philippia excelsa*). Eine besondere Augenweide sind die gelb-roten **Fackellilien** (lat. *Kniphofia thomsonii*) und die massigen, bis zu 10 m hohen **Senecien** oder **Riesenkreuzkräuter** (lat. *Senecio johnstonii cottonii*), deren abgestorbene Blätter als Wasserspeicher und Frostschutz dienen. Oft kommt es zu kurzen, heftigen Regenschauern, nach denen der Boden dann dem Namen „Moorlandzone“ alle Ehre macht. Durch die mittlerweile befestigten Wege trifft man allerdings nur noch selten auf Moore und Wasserlöcher. Die Temperaturen können am Tag heiße 30°C bieten und nachts schnell unter den Gefrierpunkt fallen.

Eine nur in dieser Bergzone vorkommende Tiergattung ist aus der Literatur nicht bekannt. Es kommt jedoch öfter vor, dass sich die Tiere der Regenwaldzone in die höheren Bergregionen verirren. Einzelne große Vögel, wie z.B. die schwarzen Raben auf der **Horombo Hut** (Marangu-Route) kann man hier oben antreffen.

Alpine Wüste (4.000 - 5.000 m)

Nachdem sich die meisten Pflanzen und Gewächse verabschiedet haben, beginnt die karge und fast lebensleere Steinwüste. Lediglich hartnäckige Gräser oder Blumen wie die **Alpen-Gänsekresse** (lat. *Arabis alpina*) trifft man noch vereinzelt an. Diese Region wird beherrscht von kühlen Bergwinden (um -10° bis +10°C), sowie von möglichen Regenschauern und vielen staubigen Passagen mit kleineren „Sandstürmen“. Die UV-Strahlung nimmt in der Höhe ebenfalls gewaltig zu, weshalb Sie sich dringend davor schützen müssen. Die Abend- und Nachttemperaturen fallen garantiert unter den Gefrierpunkt. Es wird bitterkalt.

Bis auf einige Insekten- und Spinnenarten sowie Mäuse bewegt sich hier nichts mehr. Die Umgebung bietet auch für kleinere Tiere keinen Lebensraum und keine Nahrungskette mehr.

Gipfelzone (ab 5.000 m)

Ab hier kann es zu Schneefall, eisigen Winden und extrem absinkenden Nachttemperaturen kommen, die nicht selten bei -10°C und darunter liegen. Die Umgebung ist regelrecht lebensfeindlich und bietet keinerlei Schutz.

Bis auf eine Hand voll Gräser finden sich keine Pflanzen mehr und das Gesamtbild ist ein einheitliches, tristes Grau. Es versteht sich von selbst, dass auch Tiere in dieser Höhe nicht existieren können. Es gibt zwar immer wieder Geschichten über gesichtete Leoparden oder gar Elefanten, aber nachweisbar ist davon das Wenigste. Eine der interessantesten und damals mit Fotos belegten Geschichte ist die, des britischen Bergsteigers **Dr. Donald Latham**. Er fand im Juli 1926 am Kratertrand, nahe des Gillman's Point, auf gut 5.700 m Höhe einen mumifizierten Leopard. Der Fundort ist heute als „Leopard Point“ in den Karten des Berges bekannt.

Der Höhepunkt der Gipfelzone ist aber zweifellos der **Reusch-Krater** und das ewige Eis, das mit über 20 benannten Gletscherformationen beeindruckt. Auch wenn die Gletscher im letzten Jahrhundert 80% ihrer Masse einbüßten, findet man heute noch eine beachtliche Fläche von 2,2 km² mit Eis bedeckt.

Chronologische Entwicklungen am Berg & Highlights

Die ersten Aufzeichnungen über einen hohen, schneebedeckten Berg in Afrika, stammen aus dem Jahre 100 nach Christus, vom griechischen Astronomen und Geographen **Ptolemäus**. Gute 1.000 Jahre danach berichteten chinesische und arabische Handelsreisende von einem gewaltigen Berg, einige Tagesreisen hinter der Küste Sansibars. Doch erst 1848 trat die Anwesenheit des Kilimanjaro in das Bewusstsein der westlich orientierten Öffentlichkeit.



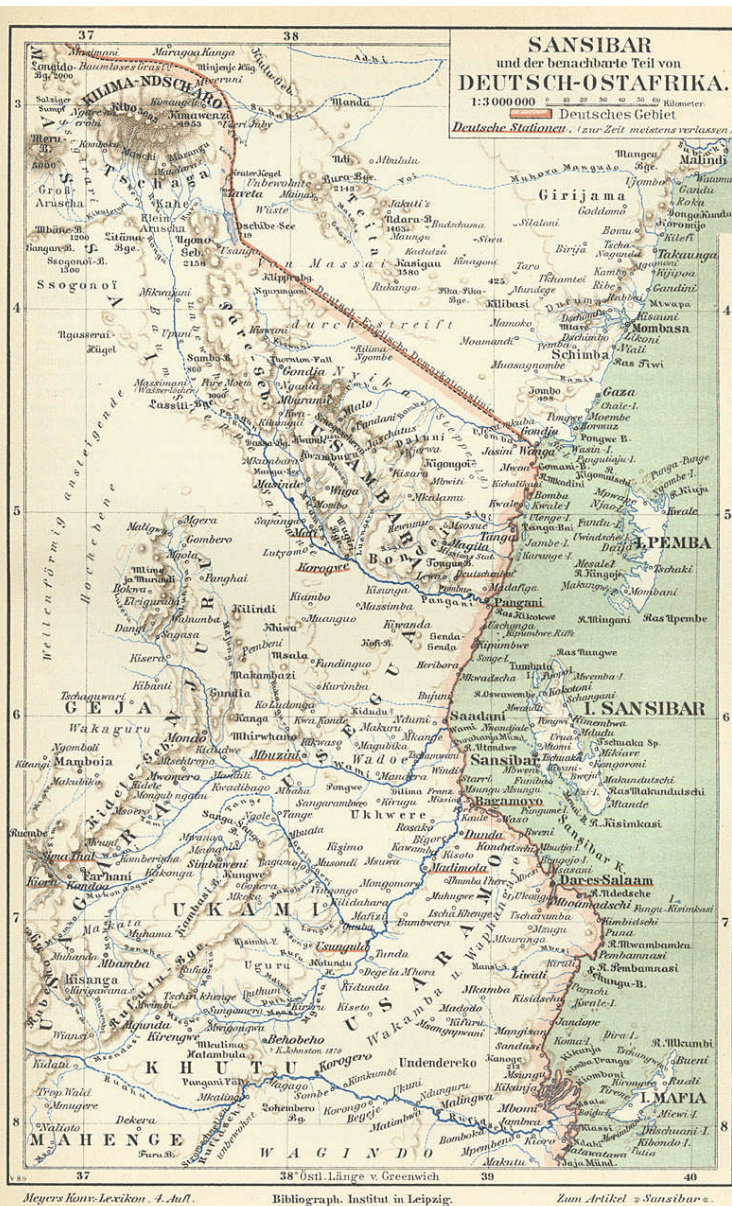
Bild: Der Geograph Ptolemäus

1848 Der deutsche Missionar **Johannes Rebmann** (*16.01.1820 - †04.10.1876 - Rebmann-Gletscher) erblickt am 11. Mai als erster Europäer den Kilimanjaro und schrieb 1849 in der „Church Missionary Intelligencer“ einen Artikel darüber, der von Wissenschaftlern mit großen Zweifeln belegt wurde. Die Kritik an seinen Veröffentlichungen reichte von Gaukelei über Hirnspinne bis Sinnestäuschungen!

1849 Der Missionar **Johann Ludwig Krapf** (*11.01.1810 - †26.11.1881), ein Freund Rebmanns, sieht am 10. November 1849 ebenfalls den schneebedeckten Kibo und bestätigt Rebmanns Aussagen. Er schätzte die Höhe damals auf ca. 3.800 m. Später entdeckte Krapf den Mt. Kenya.

- 1857** Eine von der „Royal Geographical Society“ in London ausgesandte Expedition soll offiziell die Existenz des Kilimanjaro und die Aussagen von Rebmann und Krapf endgültig bestätigen. Die Expedition scheitert.
- 1861** Der junge britische Geologe **Richard Thornton** (†1862 an Malaria) begegnet auf Sansibar dem deutschen **Baron Carl Claus von der Decken** (*08.08.1833 - †02.10.1865 – Decken-Gletscher), zu seiner Zeit ein Afrika-Spezialist. Sie brechen zum Kilimanjaro auf und sehen ihn am 14. Juli 1861 mit schneebedeckter Haube. Die Aussagen von Rebmann und Krapf sind endgültig anerkannt. Sie steigen bis 2.550 m auf und schätzen den Berg erstmals auf eine Höhe knapp über die 6.000 m. Sie erkennen auch den vulkanischen Ursprung des Berges.
- 1862** **Baron von der Decken** und der Botaniker **Otto Kersten** (Kersten-Gletscher) steigen gemeinsam bis auf eine Höhe von 4.200 m auf, bevor sie wegen schlechten Wetterbedingungen abbrechen müssen. Kersten berechnet die Höhe des Kibo mit 5.000 m. Decken wird bei einer Reise zum Mt. Kenya im Oktober 1865 ermordet.
- 1871** Der methodistische Missionar **Charles New** steigt zusammen mit seinem **einheimischen Führer Tofiki** bis auf eine Höhe von 4.000 m.
- 1883** Der Geologe und Afrikaforscher **Joseph Thomson** (*14.02.1858 - †02.08.1895 – Thomson-Gazelle) versucht als erster nach 12 Jahren Pause eine erneute Besteigung. Er kommt leider nur bis knapp über die Waldgrenze auf ca. 2.700 m.
- 1884** Der Künstler und Schriftsteller **Henry Hamilton Johnston** (*12.06.1858 - 31.07.1927 - Johnston Point) unternimmt im Auftrag dreier britisch-königlicher Gesellschaften eine 6-monatige Afrika-Expedition und besteigt dabei nach eigenen Angaben als erster Mensch den Kilimanjaro bis auf eine Höhe von 4.973 m und bringt zahlreiche naturwissenschaftliche Funde und Tierentdeckungen mit. Johnston ist der erste Europäer, der sich an den Südhängen des Kilimanjaro, dem heutigen Old Moshi, ansiedelt und Kontakte zum Chagga-Häuptling **Mandara** pflegt.
- 1885** **Sultan Mandara von Chagga und Kilimanjaro** (Mandara Hut), schließt am 19. Juni 1885 einen Vertrag mit der **Deutsch-Ostafrikanischen-Gesellschaft** (DOAG), vertreten durch **Dr. Carl Peters** (*1856), welcher der Gesellschaft die Rechte für Land, Zölle und Steuern sichern soll und eine deutsche Verwaltung ermöglicht. **Moshi** wird zum politischen und wirtschaftlichen Zentrum der deutschen Kolonialmacht im Kilimanjaro-Gebiet.

- 1887** Der ungarische Geologe **Graf Samuel Teleki** und **Ludwig Ritter von Höhnel** besteigen den Kilimanjaro bis auf eine Höhe von 5.310 m. Auch der deutsche Verlegersohn **Hans Meyer** und sein Kollege **Ernst Albert von Eberstein** kommen erstmals zum Berg und stoßen bis auf eine Höhe von 5.450 m vor. Eine von Meyer geplante Expedition für das Jahr 1888 scheitert wegen politischer Aufstände in der Küstenregion. Er hat analysiert, dass bisher 49 Europäer am Berg gekämpft haben, um die Erstbesteigung des Kibo später als ihr Eigen nennen zu können. Wenn er also tatsächlich der Erste sein will, gilt es sich zu beeilen.
- 1888** Bevor **Hans Meyer** mit dem Philosophen und Usambara-Forscher **Oscar Baumann** (*25.06.1864 - †12.10.1899) zurück nach Afrika kommt, versuchen **Dr. Abbott**, ein amerikanischer Journalist, und **Otto Ehlers**, ein deutscher Bergsteiger, auf unterschiedlichen Wegen ihr Glück. Beide kommen jedoch nicht über den Kraterrand hinaus.
- 1889** **Hans Meyer** (*22.03.1858 - †05.07.1929) und sein „Techniker“, der österreichische Extremalpinist **Ludwig Purtscheller** (*06.10.1849 - †03.03.1900) erreichen am 3. Oktober 1889 erstmals über den Ratzel-Gletscher den Kraterrand und am 6. Oktober, nach erneutem Aufstieg, als erste Menschen den höchsten Gipfel des Kraterrandes, den heutigen **Uhuru Peak (5.895 m)**. Sie benennen den Gipfel, zu Ehren des deutschen Kaisers, fortan zur „**Kaiser-Wilhelm-Spitze**“.
- Ebenfalls im Team waren der Chagga-Guide Yohana Lauwo, sein Assistent Jonathan Mtu und eine Hand voll Träger, die namentlich auf der Gedenktafel in Marangu genannt sind. **Yohana Lauwo** starb erst im Jahre 1995 in Marangu, im Alter von 127 Jahren. Hans Meyer führte damals mit einem Siedethermometer Höhenmessungen durch und errechnete mit Hilfe des Berliner Wissenschaftlers **Dr. Ernst Wagner** die Höhe mit 6.010 m.
- 1890** Das Deutsche Reich übernimmt die vertraglich festgelegten Gebiete der DOAG und der Kilimanjaro wird somit kurzzeitig der „höchste Berg Deutschlands“.
- 1891** In den Jahren 1891 bis 1893 gibt es zahlreiche Bürgerkriege und Aufstände durch die Sultane **Meli bin Rinde Mandara von Moshi** und **Sina von Kibosho**.
- 1893** **Mandara** wird hingerichtet und die am Berg lebenden Volksstämme wählen unter kolonialer Leitung den Chagga **Marealle von Marangu** zu ihrem neuen Oberhaupt über alle Gruppen am Berg.
- 1898** **Hans Meyer** kehrt zurück nach Afrika und führt mit dem Maler **Ernst Platz** eine erneute Kilimanjaro-Expedition durch, die in erster Linie der



Meyers Konv. Lexikon, 4. Aufl.

Bibliograph. Institut in Leipzig.

Zum Artikel »Sansibar«.

Vermessung der Gletscher und nicht einer erneuten Gipfelbesteigung dienen soll. Schon damals erkennt er den Rückgang des ewigen Eises. Die Gletscher bedecken gemäß seinen Messungen 12,2 km². Platz erblickt als dritter Europäer den Kraterrand, aber nicht den Gipfel.

1901 **Carl Uhlig** (ehem. Uhlig-Gletscher) und **Pater Rohmer** schaffen es bis zum Decken-Gletscher.

1903 Das weitläufige Gebiet um den Kilimanjaro wird von den Kolonialbehörden zum Wildschutzreservat erklärt, damit ein ungestörtes Jagen der oberen Herren ermöglicht wird.

1906 **Fritz Jaeger** und **Eduard Oehler** (Oheler-Ridge) erschließen als erste den Aufstieg über die Machame-Route. **Fritz Klute** und sein Kollege Oehler führen Messungen durch und errechnen eine Höhe von 5.930 m.

1909 Erst 20 Jahre nach der Erstbesteigung durch Hans Meyer erklimmen die Topografen **Max Lange** und Kollege **Weigle** den Kibogipfel als Zweitbesteiger.

1912 **Fitz Klute** und **Ernst Oehler** gelingt die Erstbesteigung des höchsten Mawenzi-Gipfels, den sie fortan **Hans-Meyer-Spitze** taufen. Außerdem führen sie die erste Umrundung des Kibo-Gipfels, sowie topografische Vermessungen von Kibo, Mawenzi und Shira durch.

Die **Bismarckhütte** (heutige Mandara Hut) wird geplant und gebaut.

Die Österreicher **Walther Furtwängler** (Furtwängler-Gletscher) und **Siegfried König** bestreiten die 3. Gipfelbesteigung entlang der heutigen Marangu-Route und fahren teilweise auf Ski bergab.

1913 Die **Petershütte** (heutige Horombo Hut) wird gebaut.

1914 Die 4. Gipfelbesteigung der Kunstmaler **Carl von Salis** und **Walter von Ruckteschell** führt auch erstmalig eine Frau, **Clary von Ruckteschell** den Berg hinauf. Sie gilt als erste Frau, die den Kraterrand erreicht hat.

Walther Furtwängler und **Siegfried König** brechen erfolgreich zur 2. Gipfelbesteigung des Mawenzi auf.

1920 Während des Ersten Weltkrieges (1914-1918) gerät auch das Kilimanjaro-Gebiet unter Gefechtsfeuer. Die Folge ist dann 1920 die Abtretung von Deutsch-Ostafrika an Großbritannien, was den Berg von nun an unter die Herrschaft der britischen Krone stellt.

- 1921** Unter englischer Kolonialherrschaft wird das Naturreservat am Kilimanjaro ausgeweitet und als so genanntes „Forest and Game Reserve Kilimanjaro“ geführt.

Eine große britische Expedition unter der Leitung von **Clement Gillman** (Gillman's Point) und **Paul Nason** bricht erstmals nach der deutschen Kolonialherrschaft wieder zum Kilimanjaro auf. Sie scheitert knapp unter dem Kraterrand und nur Gillman konnte durch die „**Johannes Notch**“ knapp den Kraterrand erreichen und als Beweis den Union Jack (englische Nationalflagge) in einer Kiste zurücklassen.

- 1925** Die Filmindustrie entdeckt den Kilimanjaro und die UFA dreht erste Filmaufnahmen. Parallel steigen die ersten Afrikaner bis zum Gipfel.

- 1926** Der britische Bergsteiger **Dr. Donald Latham** findet am Kraterrand einen mumifizierten Leopard, was er durch zahlreiche Fotos belegt. Der Fundort ist heute als **Leopard Point**, etwa 500 m neben dem Gillman's Point, bekannt.

- 1927** Die Britin **Sheila G. McDonald** erreicht am 31. Juli als erste Frau den Gipfel des Kibo und wird kräftig gefeiert. Der deutsche Missionar **Richard Reusch** erklimmt den Kibo seit 1925 dreimal und erreicht als erster den später nach ihm benannten, inneren Kraterkessel des Kibo (Reusch-Krater). Im Laufe seiner Missionarslaufbahn bestieg er, Aufzeichnungen zufolge, 40 mal den Kibo.

- 1930** Die Schweizer Luftfahrtpioniere **Walter Mittelholzer** (*02.04.1894 – †09.05.1937) und **Alfred Künzle** überfliegen am 15. Dezember 1930 erstmalig den Kilimanjaro und geben durch die Fotografien neue Einblicke und Dimensionen des Berges frei.

- 1932** Die erste Kibo-Hütte wird gebaut, um einen adäquaten Wetterschutz zu erhalten, um die Besteigungen einfacher und organisierter durchführen zu können.

- 1933** **Harold William Tilman** bemerkt im Reusch-Krater Fumarolen (Erdöffnungen) und Ablagerungen von Schwefel. **Richard Reusch** bezweifelt diese Erkenntnisse, da der Krater zu diesem Zeitpunkt als erloschen gilt.

- 1943** Im Jahre 1942 gelingt es dem Fotografen **Arthur Firmin** aktive Fumarolen im Krater zu fotografieren. 1943 erkundet der Wissenschaftler **J.H. Ash** den inneren Kibo-Krater (Ash Pit).

- 1955** Eine DC-3 der „East African Airways“ prallt gegen den Südostgrad des Mawenzi. Niemand überlebt den Absturz.

- 1957** Die ersten Gespräche über die Einrichtung eines Nationalparks werden geführt und das D.O.S. (Department of Oversea Surveys) zeichnet neue, teilweise noch heute gültige Landkarten.

- 1961** Der Staat Tanganyika (heute Tanzania) wird am 9. Dezember 1961 unabhängig und **Julius Kambarage Nyerere** (*23.03.1922 - †14.10.1999) wird erster Präsident des Landes. Der Plan auf dem Gipfel des Kibos die tanzanische Flagge zu hissen, scheitert an einem Unwetter und Schneeeinbruch.
- 1962** Erst am 1. Jahrestag, dem 9. Dezember 1962, wird die Flagge Tanzanias auf der **Kaiser-Wilhelm-Spitze** gehisst und der Gipfel fortan in **Uhuru Peak** (Freiheitsgipfel) umgetauft. Im Zuge der Umbenennung werden auch die Bismarckhütte in **Mandara Hut** und die Petershütte in **Horombo Hut**, zu Ehren der ehemaligen Chagga-Häuptlinge, umgetauft.
- 1969** Zum 80-jährigen Jubiläum der Erstbesteigung durch Hans Meyer werden die noch heute sichtbaren Gedenktafeln am Marangu-Gate angebracht.
- 1970** **Fitz Lörtscher** übersteigt nach einigen bahnbrechenden Aktivitäten am Mawenzi als erster das Nördliche Eisfeld des Kibo.
- 1972** Die NORAD (Norwegian Agency for International Development) sorgte von 1972-1977 für die Infrastruktur und den Hüttenbau auf der Marangu-Route. Ebenso bildet sie das künftige Parkpersonal aus.
- 1977** Am 7. Juni 1977 wird durch Staatspräsident **Julius K. Nyerere** der „Kilimanjaro Nationalpark“ eröffnet und die Zeit des Tourismus beginnt. Sofort sind Sportler aus aller Herren Länder zugegen und bedrohen den Berg mit Mountainbikes, Ski, Ballons, Paraglider, etc. In den ersten Jahren besteigen zwischen 4.000-6.000 Touristen den Berg, wobei gemäß den Aufzeichnungen nur gut 20% den Gipfel erreichen.
- 1978** Der Tiroler Extrembergsteiger **Reinhold Messner** und sein Kollege **Konrad Renzler** besteigen am 31. Januar 1978 als erste die **Breach Wall Direktroute** mit mehr als 100 Höhenmeter Eis in nur 12 Stunden.
- 1989** Gute 100 Jahre nach der Erstbesteigung erklärt die UNESCO den Kilimanjaro zum Weltnaturerbe.
- 1993** Die TANAPA (Nationalparkbehörde) leitet einen neuen „Managementplan“ ein, der mehr als je zuvor den Naturschutz am Berg zum Ziel hat. Parallel werden jegliche Sportarten, außer dem Wandern, am Berg untersagt. Die Zeit der Motocross-Fahrer und Drachenflieger ist also vorbei.
- 1999** Im Auftrag der Universität Karlsruhe wird der Kilimanjaro mit modernstem Gerät neu vermessen. Das Ergebnis beläuft sich danach auf genau **5.892,77 m**, was auf **5.893 m** festgelegt wird. Die tanzanischen Behörden haben bis heute den Wert nicht anerkannt und bestehen auf **5.895 m**.
- 2000** Zur Jahrtausendwende, am Morgen des 1. Januar 2000, stürmen 1.154 registrierte Touristen an einem einzigen Tag den Gipfel. Dabei gibt es 2

Tote und 32 Verletzte. An durchschnittlichen Tagen in der Hochsaison sind es heute ca. 30-100 Personen.

Die Gletscher des Kibo bedecken nach neusten Messungen nur noch 2,2 km² gegenüber den 12,2 km² im Jahre 1900. Das komplette Verschwinden der Eishaube wird für das Jahr 2020 vorausgesagt.

Am 14. Oktober 2000 wird zu Ehren des am 14.10.1999 verstorbenen Präsidenten Nyerere, die Freiheitsfackel zum Uhuru Peak getragen. Heute kann man sie (wenn nicht gerade mal wieder abgefallen) als Metall-Symbol an der linken Ecke des Gipfelschildes finden.

2001 Am 22. November 2001 hat der Italiener **Bruno Brunod** den Gipfel über die Marangu-Route in unglaublichen 5:38 Stunden und 40 Sekunden erreicht. Inkl. Abstieg benötigte er 8:34 Stunden und 52 Sekunden, was ihm den damaligen Weltrekord eingebracht hat.

2004 Der Österreicher **Christian Stangl** läuft am 13. Oktober 2004 in nur 5:36 Stunden und 38 Sekunden zum Uhuru Peak, womit er den Aufstiegs-Weltrekord aus dem Jahre 2001 einstellt. Inklusive Abstieg benötigt er mit 8:49 und 3 Sekunden ein wenig länger als **Simon Mtuy** aus Tanzania mit 8.27 Stunden (26.12.2004). Seine Route verläuft über die Umbwe-Route durch die Western Breach Wall. Stangl läuft später, im Mai 2006, in nur 16:42 Stunden zum Gipfel des Mt. Everest!

2005 Nach einigen Todesfällen wird die legendäre **Western Breach Wall** für den Tourismus gesperrt. Das Gestein löst sich an vielen Stellen durch die zurückgehenden Eisschichten und bietet keinen ausreichenden Halt mehr. Ebenso sind Felsblöcke von oben auf die Zelte im Camp gefallen. (Die Route wurde Ende 2007 wieder geöffnet und wird heute von einigen Veranstaltern wieder angeboten und begangen)

2006 Die Parkgebühren werden von 30 US\$/Tag auf 60 US\$/Tag verdoppelt, um den steigenden Tourismus etwas einzudämmen. 2005 versuchten über 25.000 Bergtouristen den höchsten Gipfel Afrikas zu erklimmen. Schätzungen gehen von 30% aus, die es nicht bis zum Kraterrand bringen. Die offiziellen Zahlen werden von der TANAPA verschwiegen.

2008 Am 21.01.08 erreicht der Amerikaner Keats Boyd im Alter von nur 7 Jahren als jüngster Bergsteiger aller Zeiten den Uhuru-Peak.

Fußball Star David Beckham besteigt im Juni den Kilimanjaro. Immer mehr V.I.P. sind die letzten Jahre auf dem Weg zum Gipfel.

2009 Am 20.08.09 um 15.00 Uhr erreicht Silipa Swai als jüngstes Mädchen aller Zeiten, im Alter von nur 10 Jahren und einem Monat, zusammen mit Ihrem Vater Cuthbert Swai (Ahsante Tours) den Uhuru-Peak.

Die Chagga - das Bergvolk

Die Chagga, auch **Dschagga** oder **Waschagga** genannt, sind die Urbewohner des Kilimanjaro. Sie haben sich ab dem 17. Jahrhundert an den unteren Berghängen des Kilimanjaro angesiedelt, nachdem sie das damalige Pygmäenvolk der **Wakonyingo** vertrieben haben. Ihre dichten Siedlungen reichen heute bis knapp unter die Regenwaldgrenze. Vor allem das Gebiet um Machame, Moshi und Marangu ist dicht bevölkert. Chagga zählen zu den **Bantu** sprechenden Völkern und stellen mit knapp 850.000 Einwohnern die drittgrößte Volksgruppe in Tanzania. Ursprünglich formierten sie sich aus mehr als 400 Clans zum heutigen Volksstamm.

Im Laufe der letzten 200 Jahre herrschten im Chaggaland gleichzeitig zahlreiche Häuptlinge (Chiefs) in den einzelnen Bergbezirken. Erst Mitte des 18. Jahrhundert schaffte es der Häuptling **Horombo** fast, die einzelnen Gruppen zu vereinen. Kurz bevor er zum Hauptführer aller Chagga ernannt wurde, töteten ihn **Massai-Krieger** bei einer der vielen Überfälle auf das Chagga-Gebiet. Horombo genoss hohes Ansehen und Respekt über seine Distrikt-Grenzen hinaus, weshalb man ihn auch den „Eroberer“ nannte.

Die Auseinandersetzung zwischen den Stammesobersten ging auch nach Horombos Tod weiter und erreichte Ende des 19. Jahrhunderts ihren Höhepunkt. Die Häuptlinge von Moshi, **Meli Kiusa bin Rindi Mandara**, besser bekannt als „Mandara“ und **Sina**, Häuptling von Marangu und Kibosho, versuchten in gegenseitigen Aufständen und Bürgerkriegen die gesamte Macht an sich zu reißen. Mandara galt als „clevere“ und „schillernde“ Figur mit gutem Einfluss und undurchschaubaren Geschäften. Sina dagegen glänzte als großartiger Krieger mit einem großen Gefolge von mehreren tausend Kriegern.



Parallel geht die koloniale Besetzung voran und immer mehr Deutsche und Briten strömen ins Land. Beide Häuptlinge spielen sich vor den neuen Einwanderern gegenseitig aus. Während Sina nach wie vor auf sein großes Heer baut, zieht es Mandara vor, mit den Kolonialherren kleine und große Geschäfte abzuwickeln. Der Höhepunkt wird dann erreicht, als er am 19. Juni 1885 mit der Deutsch-Ostafrikanischen-Gesellschaft (DOAG) einen Vertrag über Land und Steuereinnahmen abschließt. **Moshi** wird somit bald zum politischen und wirtschaftlichen Zentrum der von Deutschland verwalteten Kolonialbesetzung. Auch nach der Vertragsschließung kommt die Bevölkerung nicht zur Ruhe und rebelliert in regelmäßigen Abständen gegen den jeweils anderen Häuptling oder gegen die kolonialen Besetzer.

Die Wende kommt im Jahre 1893, als Mandara hingerichtet wird. Die koloniale Administration setzt Neuwahlen durch und lässt so das Bergvolk der Chagga einen Stammesvertreter wählen. **Marealle von Marangu** wird zum neuen einheitlichen Oberhaupt über alle Regionen und Gruppen am Berg. Erst von dort an wird es ruhiger und die Chagga beginnen, nicht zuletzt durch die koloniale Ordnung, sich als eine Gruppe zu formieren. **Thomas Marealle II.**, ein Urenkel des damaligen Führers, ist auch heute noch „Oberhaupt“ der Chagga, wenngleich dieses Amt heute mehr symbolischen Wert als politischen Einfluss mit sich bringt.



Heute genießen die Chagga den Ruf eines intelligenten, fleißigen Bergvolkes, das zu den erfolgreichsten im Land gehört. Im 20. Jahrhundert wurde mit neu eingeführten Techniken eine organisierte Kultivierung der Landschaft begonnen und durch den Export erfreuen sich die Chagga bis heute an gesicherten Einnahmen. Ein überaus aus-

geklügeltes Bewässerungssystem, das die Flüsse am Berg durch unterirdische Kanäle nutzt, macht das Land nachhaltig fruchtbar. Die Chagga leben seit Generationen im Schutz von großen Avokadobäumen und Bananenstauden, die wiederum kleinere Pflanzen und Häuser vor Sonne und Regen schützen. Der Kilimanjaro zählt über 350 verschiedene Baum- und Pflanzenarten. Heute betreiben die Chagga Ackerbau und Viehzucht und leben gut und relativ gesund von ihren Erzeugnissen. Bekannt sind sie auch für das gewöhnungsbedürftige, selbst gebraute Bananen-Bier (Foto). Viele Chagga werden weit über 100 Jahre alt. Der Führer **Yohana Lauwo**, der den Erstbesteiger Hans Meyer begleitete, brachte es sogar auf 127 Jahre.



Die neue Generation geht zur Schule und studiert oftmals auch im Ausland. Manche kommen zurück und wenden das Gelernte in neuen, erfolgreichen Geschäftszweigen an. Neben dem Anbau von Kaffee und Früchten ist heute der Bergtourismus die größte Einnahmequelle des Bergvolkes am Kilimanjaro. Ob Hotelier, Souvenirshop-Besitzer, Guide

oder Träger: Alle ernähren mit diesem Einkommen ihre Familien und finanzieren die Schule der Kinder und den Fortschritt in der Region.

„Kilimanjaro“ - **typisches Berglied der Chagga**,
das vielerorts am Berg gesungen wird.



Kilimanjaro, Kilimanjaro, Kilimanjaro,
Kilimanjaro - mlima mrefu sana.
(Kilimanjaro... der endlose Berg)

Na Mawenzi, na Mawenzi, na Mawenzi,
na Mawenzi – milima mrefu sana
(Und auch der Mawenzi... ist ein endloser Berg)

Ewe nyoka, ewe nyoka, ewe nyoka,
ewe nyoka – mbona wanizungukaa
(Du Schlange... warum belauerst du mich?)

Wanizungukaa, wanizungukaa, wanizungukaa;
wanizungukaa – wataka kunila nyama
(Umkreist mich... um mich zu essen)

Kunila nyama, kunila nyama, kunila nyama,
kunila nyama – mlima mrefu sana
(Verschlingst mich wie Fleisch... du endloser Berg)